

FREIHEIT FÜR EL SALVADOR

AKTUELLE INFORMATIONEN AUS
EL SALVADOR VON EINER

VERTRETERIN DES 'RADIO VENCEREMOS',
DER OFFIZIELLEN STIMME DER FMLN



MONTAG, 11.12.89, 20.³⁰ UHR
DARMSTADT, IM SCHLOSSKELLER

— AUSLÄNDERINNENREFERAT IM ASTA THD —

Am 11.11.89 startete die FMLN ihre bisher größte militärische Offensive unter dem Slogan "Faschisten raus! Febe Elizabeth lebt!" Febe Elizabeth war bei einem Bombenattentat auf den Gewerkschaftsverband FENASTRAS zusammen mit sieben anderen GewerkschaftsführerInnen ermordet worden. Am gleichen Tag wurde auch ein Bombenanschlag auf die Zentrale der COMADRES, eine Organisation von Angehörigen der Verschwundenen, Verhafteten und Ermordeten, verübt. Diese Attentate, die auf das Konto der Rechten in El Salvador gehen, stellten einen Höhepunkt in der stetig anwachsenden Repression gegen alle Oppositionellen dar. Für die FMLN war es deshalb Anlaß, die seit September laufenden Verhandlungen mit der Cristiani-Regierung abubrechen.



Trotz der seit Wochen völlig militarisierten Hauptstadt gelang es zahlreichen Stadtkommandos der FMLN nach San Salvador einzudringen und zahlreiche Angriffe durchzuführen. Gleichzeitig wird in fast allen größeren Städten des Landes und in den Departements gekämpft. Die wichtigsten Kasernen, der internationale Flughafen und der Präsidentenpalast wurden angegriffen. Nach drei Tagen harter Kämpfe kontrollierte die FMLN bereits sieben von vierzehn Departements mit ca. 2 Mio. Bewohnern auf 6000 qkm (d.i. ca. 1/3 des Landes) und die Hälfte der Hauptstadt. In den befreiten Gebieten wird sofort in Zusammenarbeit mit den diversen Volksorganisationen (Mütterkomitees, Gewerkschaften, StudentInnenverbände, Kirchen, Flüchtlingsorganisationen etc.) damit begonnen, Volksregierungen aufzubauen. Die gesamten Strukturen werden (neu) organisiert, so vor allem die Bereiche Verteidigung, Gesundheitsversorgung, Selbstverteidigung (z.B. Barrikadenbau) und Versorgung mit Nahrungsmitteln und Wasser. Die große Stärke der Volksbewegung in Zusammenarbeit mit den Kämpfern der Guerrilla ermöglichen das machtvolle Auftreten der FMLN in diesem Krieg und bei den Verhandlungen. Die Erfolge während der ersten Tage der Offensive übertrafen die Erwartungen der FMLN um ein Vielfaches. Aus dieser Position der Stärke heraus und angesichts der großen Unterstützung durch die Zivilbevölkerung rief die FMLN nach zwei Tagen zum totalen Volksaufstand auf.

Die ARENA-Regierung reagierte sogleich äußerst brutal und völkermörderisch. Sie bombardierte die dichtbesiedelten Armenviertel und verhinderte durch Angriffe auf Rettungsorganisationen die Bergung der zahlreichen Verwundeten und Toten. Aufforderungen des Internationalen Roten Kreuzes zur Waffenruhe zum

Abtransport der Verwundeten wurden von Senor Merino, dem Vizepräsidenten und Innenminister, sofort abgelehnt.

Mittlerweile hat sich die Guerilla aus den Armenvierteln zurückgezogen, um nicht weiter das Leben der Zivilbevölkerung zu gefährden!? Nachdem große Teile der Bevölkerung den Kampf der FMLN unterstützt haben und sich viele neue KämpferInnen angeschlossen haben, ist deutlich, daß dieser Rückzug aus einer Position der Stärke heraus geschieht und keine Kapitulation bedeutet.

Die FMLN besetzte kurzzeitig das Sheraton-Hotel im Nobel-Viertel der Hauptstadt, setzte dort vorübergehend US-amerikanische Berater und Angehörige der GSG 9 fest und konnte dort eine Pressekonferenz abhalten. Ein hoher Offizier bedauerte, hier nicht bombardieren zu können, da in diesem Stadtteil Angehörige hoher Politiker und Militärs leben. Stattdessen wurde ein benachbartes Armenviertel bombardiert. Gleich zu Beginn des Aufstands wurden Presse, Rundfunk und Fernsehen gleichgeschaltet. Um das faschistische Regime weiter zu institutionalisieren und der Repression einen scheinbar demokratischen Anstrich zu verleihen verabschiedete das "Parlament" in San Salvador am Wochenende ein Anti-Terrorgesetz, das nahezu sämtliche Rechtsstaatsgarantien abschafft. Die Äußerung "subversiver" Ideen kann demnach mit bis zu zwei Jahren Haft geahndet werden. Die Besetzung einer Kirche oder einer ausländischen Botschaft durch Dissidenten kann bis zu 20 Jahren Gefängnis einbringen. Das Gesetz sieht scharfe Strafen für Ausländer vor, die der Mitarbeit mit der linksgerichteten Guerilla für schuldig befunden werden. Verdächtige können ohne Haftbefehl bis zu 15 Tagen festgehalten werden.

ROLLE DER USA

Die Bush-Regierung lobte die besondere Rücksichtnahme auf die Zivilbevölkerung und bewilligte sofort zusätzliche 85 Mio. US \$ Militärhilfe.

Die Cristiani-Regierung bat in Honduras und Guatemala um militärischen Beistand, eine Elite-Truppe Guatemalas befindet sich bereits in El Salvador. Die "Green Berets" und diverse US-amerikanische Militärberater befinden sich in San Salvador, ebenso die GSG 9. Die nächtlichen Bombenangriffe werden von US-Piloten geflogen, die vorher in Honduras stationiert waren, nachdem die Ineffektivität der salvadorensischen Luftwaffe festgestellt worden war.

In El Salvador erproben die USA ihr neues Konzept der Einmischung im Trikont, das nach den Erfahrungen in Vietnam entwickelt wurde. Das Konzept des "low-intensitywar", des Krieges der geringen Intensität. Dies bedeute, statt direkten Eingreifens durch US-Truppen, die Entsendung von Militärberatern und im Indochina-Krieg erprobten Strategen der Aufstandsbekämpfung. Diese helfen bei der Ausstattung der salvadorensischen Armee und bauen eine schnelle Einsatz-Truppe auf, um effektiver gegen die Guerilla vorgehen zu können. Außerdem werden täglich 2 Mio. US \$ ins Land gepumpt. Ohne diese Gelder wäre der Krieg schon lange zugunsten der FMLN entschieden.

"Low-intensity-war" heißt auch die Ausbildung von Folterern, heißt Beteiligung des CIA am Aufbau der

Todesschwadronen, heißt Geld an D Aubuisson, den ehemaligen Chef der jetzigen Regierungs-Partei ARENA, für die Ermordung des Erzbischofs Romero während einer Messe im Jahre 1981.

"Low-intensity-war" heißt also für die USA, weiterhin alle Fäden in der Hand zu halten - bei diesen Geldmengen ist letztlich jede Regierung eine von den USA gekaufte -, ohne sich jedoch in der Öffentlichkeit

die Hände zu beschmutzen. Heißt also, unbedingte Verantwortlichkeit der USA für die über 70.000 Toten in diesem Krieg (d.i. mehr als 1/10 der Bev.), für die zahlreichen Verschwundenen ("Desaparecidos"), für die Gefolterten, für die zahllosen Flüchtlinge inner- und außerhalb El Salvadors.

"Low-intensity-war" heißt natürlich auch Aufrechterhaltung und Zementierung der krassen sozialen und politischen Verhältnisse, die Ursache des 10 Jahre dauernden Krieges sind.

Und heißt nicht zuletzt die Ermordung von sechs Jesuiten, einer Haushälterin und deren Tochter. Und zwei Tage später die Erschießung von sieben Jugendlichen, der jüngste 14 Jahre alt, in Cuscatancingo, einem Armenviertel San Salvadors.

Zweitgrößte Geldgeberin, und somit Unterstützerin des faschistischen Regimes, ist die BRD, die jährlich 50 Millionen DM an sogenannter Entwicklungshilfe zahlt.

Die CDU-Regierung hat schon Duarte unterstützt und bescheinigt jetzt der ARENA-Regierung eine Verbesserung der Menschenrechtssituation. Dieses, angesichts der verschärfen Repression, ist mehr als zynisch.

SOZIALE SITUATION

Die wirtschaftliche Macht El Salvadors konzentriert sich in Händen weniger Familien. Die sogenannten "Vierzehn" Familien teilen sich den fruchtbaren Boden; 2 % der Grundbesitzer verfügen über 60 % - 70 % der Anbaufläche, 70 % müssen sich von 10 % des Bodens ernähren.

Unter diesen Verhältnissen ist logischerweise immer schon eine zentrale Forderung des Volkes eine umfassende Landreform. Unter Duarte gab es zaghafte, mehr als halbherzige Anfänge einer solchen. Die vorgesehene zweite Stufe wurde jedoch für verfassungswidrig erklärt und somit gar nicht mehr ausgeführt. Aber selbst diese Anfänge werden jetzt unter der ARENA-Regierung wieder zurückgedreht. Die bereits weit über Wert für ihr Land entschädigten ehemaligen Besitzer versuchen jetzt vor dem Obersten Gerichtshof mit gefälschten Land-Titeln die Rückgabe ihrer Güter einzuklagen - in sechs Fällen bisher mit Erfolg. Die betroffenen Kooperativen sind jetzt von der Räumung durch das Militär bedroht. In anderen Fällen verweigert die staatl. Agrarbank Kooperativen notwendige Kredite. Die somit "unproduktiv" werdenden Kooperativen sollen parzelliert werden. Mehrere Kooperativen-Leitungen wurden durch D Aubuisson, Chef der Todesschwadronen, mit dem Tode bedroht.

In den Städten führt der zunehmend sinkende Lebens-Standard (wenn von solchem überhaupt noch die Rede sein kann) zu immer radikalerem Widerstand.

Der Preis für Mais, einem wichtigen Grundnahrungsmittel, stieg von April bis August um 125 %, für Milchpulver um bis zu 100 %. Die Preise aller offiziell freigegebenen Artikel des täglichen Bedarfs stiegen von Juni bis August um bis zu 124 %. Das Faß zum Überlaufen brachten jedoch, vor allem in San Salvador, die Erhöhung der Fahrpreise um 100 %. Der Großteil der HauptstadtbewohnerInnen ist auf den Bus angewiesen, um zur Arbeit zu kommen und weigerte sich, die neuen Fahrpreise zu zahlen. Nicht nur die Stadtkommandos der FMLN begannen die Busse derjenigen Unternehmen zu sabotieren, die die Fahrpreiserhöhungen mitgemacht haben. 41 Busse wurden im August zerstört.

Die Reaktion auf die Buspreis-Erhöhung ist ein Beispiel für die Radikalisierung in der Bevölkerung. Das Anzapfen von Strom- und Wasserleitungen nicht mehr



nur in Elendsvierteln, die Papp- und Wellblechhütten im Regierungsviertel mit ihren Toiletten an den großen Kreuzungen sprechen ebenfalls eine deutliche Sprache."

Die FMLN verhandelt aus einer Position der Stärke. "Im September 88 begann sie eine diplomatische und eine militärische Offensive. Mit lateinamerikanischen Präsidenten und VertreterInnen der USA werden Gespräche geführt. Militärisch gibt es qualitative Änderungen. Gefechte am Tag, Waffen mit denen die Luftwaffe empfindlich getroffen werden kann, simultane Operationen in mehreren Departements und ein signifikantes Ansteigen der Aktivitäten der Stadtguerilla. Zwar wird es der FMLN nicht gelingen, das von den USA hochgerüstete Militär zu besiegen, allerdings sieht sich die ca. 50.000 Mann starke Armee von den schätzungsweise 9.000 FMLN-KämpferInnen zunehmend in die Enge gedrängt.



Am 24. Januar 1989 machte die FMLN den Vorschlag zur "Verwandlung der Wahlen in einen Beitrag zum Frieden". Erstmals war die Rede davon, daß sich die FMLN in das politische Leben eingliedern könnte. "Der Verhandlungsvorschlag vom 11.9.89 ist die aktualisierte Fassung des Januar-Vorschlags. Gefordert werden vor allem:

1. Feuereinstellung auf der Grundlage folgender Punkte:

- * Beginn eines reformierungsprozesses des Justizwesens...

- * Vereinbarungen über Maßnahmen, die die Beendigung jeder Form von Repression und die volle Gewährleistung der demokratischen Freiheiten sichern...

- * Vereinbarungen darüber, ...daß... sowohl die Schuldigen am Mord von Monsenior Romero als auch die Mitglieder der Todesschwadronen verurteilt werden...

- * Vereinbarungen, die von der vorherigen Regierung betriebenen Reformen aufrechtzuerhalten, um die ökonomische, der sozialen und politischen Konfrontation zu entschärfen...Suspendierung der Maßnahmen, die zur Erhöhung der Lebenshaltungskosten führen...

- * Vereinbarung über die Selbstreinigung und Professionalisierung der Streitkräfte...

- * Vereinbarung über die (Vorverlegung) der Parlaments- und Kommunalwahlen von 1991 mit dem Ziel, ...so schnell wie möglich die Verfassungsreform umzusetzen...

2. Die ersten Schritte für die Eingliederung der FMLN in das politische Leben. (Gründung einer politischen Partei)

3. Verhandlungen über die definitive Einstellung der Kampfhandlungen.

Der Vorschlag der FMLN bedeutet sicher nicht die Aufgaben der revolutionären Ziele. Er ist ein ernsthafter Versuch, eine Lösung ohne weiteres Blutvergießen zu erleichtern, die international akzeptiert und national einen offenen politischen Diskussionsprozeß in Gang setzen könnte. Eine Contra wie in Nicaragua, ein Wirtschaftsboykott durch die westlichen Industriestaaten, bei einer geringeren Unterstützung durch die Sowjetunion, bliebe El Salvador vielleicht erspart.

ARENA im Zwiespalt

ARENA wurde von der FMLN und dem wachsenden Widerstand der unbewaffneten Opposition an den Verhandlungstisch gezwungen. Ob die Herrschenden wirklich verhandeln oder nur "Gespräche" führen wollen, um ihr Image zu wahren, wird sich zeigen. ARENA ist gespalten, und diese Spaltung ist offensichtlich mehr als nur eine geschickte "Arbeitsteilung" zwischen einem moderat auftretenden Cristiani und dem Hardliner-Flügel. Die traditionelle Großgrundbesitzer-Oligarchie kann bei einer Verhandlungslösung immer nur verlieren. Eine tatsächliche Landreform ist unabdingbare Voraussetzung für die Beilegung des Konflikts. Anders ist die Lage der Industriellen. Der modernistische ARENA-Flügel träumt von Korea oder Taiwan- dazu braucht er Frieden. Die alten Oligarchen und Militärs wie Luftwaffenchef Bustillo und Vize-Verteidigungsminister Zepeda haben ihren Traum vom endgültigen Sieg über die FMLN und die gesamte "Subversion" nicht aufgeben, koste es was es wolle.

Welche Linie sich durchsetzen kann und wird, ist im Augenblick schwer einzuschätzen. Einerseits hängt dies von der Politik der USA ab, denn die über 2 Millionen Dollar, die sie täglich ins Land pumpen, kann auch die selbstständigste und klassenbewußteste Oberschicht Zentralamerikas nicht aufbringen.

Zum anderen vom Ausgang der Auseinandersetzungen innerhalb der Arena-Partei und von der politischen Kraft der Opposition und der politischen und militärischen Anstrengungen der FMLN. Nach 10-tägiger einseitiger Waffenruhe im September, die von den Militärs zu großen Aktionen genutzt wurde, begann die FMLN am 24.9. bei der allein am ersten Tag vier große Kasernen angegriffen wurden.

Verhandlungsbereit werden die Herrschenden nur auf Druck hin bleiben -und die Opposition wird sich trotz Repression weiter auf die Straße trauen, wenn sie die FMLN im Rücken weiß. Die Erfahrung von 1980-82, wo 50.000 Oppositionelle getötet werden konnten, weil das Volk keine Waffen hatte, wird sich nicht wiederholen. Vorbereitungen auf Illegalität und einen Aufstand sind bei vielen Organisationen im Gange.

Joaquin Villalobos, Mitglied der Generalkommandanz der FMLN: "Ich glaube, es gibt zwei Möglichkeiten. Entweder geht die Regierung auf den Vorschlag ein, oder die gesamte Nation wird ihn sich zu eigen machen und den Frieden erreichen."

Es gibt keine Drohung, die uns aufhalten kann